

Haushaltsrede

SPD-Kreistagsfraktion Hohenlohekreis

Montag, 11. Dezember 2017
Kupferzell

Irmgard Kircher-Wieland
Fraktionsvorsitzende

Es gilt das gesprochene Wort!



**Sehr geehrter Herr Landrat Dr. Neth,
sehr geehrter Herr Kreiskämmerer Schellmann,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Kreisrates,
sehr geehrte Damen und Herren,**

wir haben den ersten von Herrn Schellmann erstellten Haushaltsplan, den Haushaltsplan 2018 vor uns liegen, in dem wie früher auch unglaublich viel Mühe, Fleiß und Überlegungen stecken.

Hier zeigt sich eine positive Kontinuität, und darauf aufbauend auch die Hoffnung, dass die großen vor uns liegenden Aufgaben maßvoll und zeitlich aufeinander abgestimmt wie schon im letzten Jahr angedacht, umgesetzt werden können.
Der Haushalt ist ausgeglichen und ordentlich aufgestellt.

Unsicherheiten bleiben natürlich immer erhalten, aber dieses Mal nehmen wir erfreut zur Kenntnis, dass entgegen dem eingebrachten Entwurf nun schon positivere Zahlen einfließen können. Auf kurzfristige Änderungen von Rahmenbedingungen durch Aufgaben, die uns von Bund und Land aufgebürdet werden müssen wir aber immer gefasst sein. Das Volumen des Kreishaushaltes ist enorm, gerade auch im Bereich der sozialen Aufgaben.

Wir betrachten die Gewichtung unter den einzelnen Etatposten und auch die Höhe der Kreisumlage von 36,5 Prozentpunkten, die die Verwaltung bei der Einbringung des Haushaltes am 6.11.2017 vorgeschlagen hat, für ausgewogen, und im Hinblick auf noch weitere große Aufgaben, die wir in den nächsten Jahren bewältigen müssen, für sinnvoll.

Diesmal wollen wir das Thema Hohenloher Krankenhaus nur kurz streifen.

Wir könnten hier exakt unsere Ausführungen von der letzten Haushaltsrede wiederholen. Die Zeit des endlos Redens und Diskutierens ist aber vorbei, wir müssen jetzt Zug um Zug handeln, und damit meinen wir auch zügig ohne weiteren Zeitverlust.

Damit meinen wir auch, dass wir uns nicht weiter von nicht zielführenden Aktionen behindern lassen.

Wir stehen zu dem beschlossenen Vorgehen, und wir hoffen, dass das Bieterverfahren zu guten Geboten für die Zukunft unserer Standorte von Krankenhaus, medizinischer zuverlässiger Versorgung, und qualitätsvoller und menschlicher Betreuung auch in unseren Seniorenheimen führt.

Wir wollen die Bevölkerung auch nochmals darauf hinweisen, dass wir bis 2022 dazu stehen, dass fast 30 Millionen an Ergebnisausgleich an Kreismitteln in unsere Krankenhäuser fließen müssen. Und wir hoffen auch, dass danach eine Lösung greift, die sich wieder selber finanzieren kann.

Sie Herr Landrat Dr. Neth haben in Ihrer Rede die eigentliche Frage richtig benannt: Sind wir in der Lage, fachlich, personell und finanziell das Gesundheitswesen im Hohenlohekreis in die Zukunft zu führen?

Wir Sozialdemokraten legen hier schon immer einen Schwerpunkt auf den personellen Bereich, und wir sind dankbar, dass im neuen Haushalt die Hinführung zum TVöD für alle Beschäftigten kommt, der Urlaub angeglichen wird, die Stufenangleichung und die Arbeitsordnung an den MTVH durchgeführt wird, und dass dieses Jahr schon entsprechend Weihnachtsgeld ausbezahlt werden kann.

Danke an Sie Herr Schopf, dass Sie die Probleme um die Ungleichbehandlung so schnell aufgegriffen haben, und endlich eine Lösung herbeiführen.

Die Mitarbeiter hätten dies schon lange verdient. Wir können nur mit motivierten Beschäftigten die Herausforderungen der nächsten Jahre angehen.

Wir sehen aber auch über den Tellerrand des Hohenlohekreises hinaus, und sind gespannt, ob in Sondierungsgesprächen oder Koalitionsverhandlungen möglicherweise doch noch das Problem der Zweiklassenmedizin angegangen wird und die ungerechte Bezahlung der Leistungen nach Fallgruppenpauschalen, die den Einsatz von Medizintechnik und Medikation weit besser belohnt als die Grund- und Regelversorgung und die persönliche Zuwendung zum Patienten, der Vergangenheit angehören wird.

Thema Flüchtlinge:

Es sind weniger gekommen als angenommen. Unser Haushalt ist wegen der Flüchtlinge nicht kaputt gegangen.

„Wir schaffen das“ hat in Hohenlohe funktioniert.

Was leider nicht funktioniert hat, ist: Die Beeinflussung vieler Menschen durch Fake-News und bewusster Irreführung und Verdummung zu verhindern. Protestierer ihre Aktionen überdenken und in Zukunft wieder Frieden einkehrt.

Dass nun wenigstens ein Brandanschlag aufgeklärt ist, lässt uns hoffen, dass gewaltbereite Protestierer ihre Aktionen überdenken und in Zukunft wieder Frieden einkehrt.

Zum Straßenbau:

Die Kreisstraßenrundfahrt in diesem Jahr hat uns gezeigt, dass man auch viele gute Straßen im Hohenlohekreis sieht. Das war uns wichtig.

Große Projekte sind erfolgreich abgearbeitet, und damit konnte der enorme Rückstau verringert werden. Dadurch steht der Kreis bei diesem Thema zurzeit glücklicherweise nicht in der Kritik.

Aber wir bleiben wachsam und unterstützen die kontinuierliche Sanierung gealterter Beläge. Wir mahnen aber auch an, dass Bund und Land bei der Instandhaltung ihrer Straßen in unserem Landkreis ihre Aufgaben erfüllen.

Schulen:

Auch hier bleiben wir weitgehend bei unseren Aussagen vom letzten Jahr. Die stufenweise Renovierung und Umgestaltung der Gewerblichen Schule Öhringen erweist sich als richtige Lösung. Auch eine Reihe kleinerer Baustellen im Schulbereich warten auf Erledigung.

Nun steht immer noch ein Schulentwicklungsplan für die angebotenen Schularten und Ausbildungsberufe aus, und wir fordern weiter die Zusammenarbeit mit den Nachbarkreisen, um Ressourcen effektiv zu nutzen, und sich nicht gegenseitig Konkurrenz zu machen.

Thema Landratsamt:

Ein Landratsamt, mittlerweile verteilt auf 16 Standorte, ist nicht nur kostenträchtig, sondern auch schwer zu managen.

Das Problem ist erkannt und wird aus unserer Sicht auch maßvoll sowie weitblickend angegangen.

Unsere Fraktion wird sich deshalb wie bereits im vergangenen Jahr, weiter für das neue „Landratsamt 2025“ einsetzen. Der Architektenwettbewerb sollte der nächste Schritt sein. Das Gebäude des Landratsamtes ist für Funktion, aber auch Identität unseres Landkreises genauso wichtig, wie für eine Gemeinde das Rathaus.

Wir appellieren an die Gemeinden, den Landkreis bei der Bewältigung seiner Aufgaben, die letztendlich für alle Bürger des Landkreises geleistet werden müssen, solidarisch zu unterstützen.

Hier sprechen wir die notwendige Akzeptanz der Höhe der Kreisumlage an.

Die Kreisumlage stellt das Fundament für die Lösung der anstehenden Probleme und Investitionen dar.

In den letzten Jahren haben wir stets den Vorschlag der Verwaltung mitgetragen. Nun werden uns für 2018 zwei Alternativen aufgezeigt.

Da gilt es Vor- und Nachteile gut abzuwägen. Das haben wir getan und werden für den ursprünglich höheren Ansatz von 36,5% Punkten stimmen. Denn es ist jetzt schon deutlich ersichtlich, dass im Kreishaushalt 2018 und in Folge die Liquiditätsreserven durchaus riskant absinken. Lieber jetzt vorbauen, als in den nächsten Jahren starke Sprünge nach oben machen zu müssen.

Die Gemeinden profitieren in gleichem Maße wie der Landkreis von höheren Einnahmen, deshalb tut es jetzt auch nicht so weh, wie man aus manchen Wortmeldungen ableiten könnte.

Es wird immer wieder Gemeinden geben, das wissen wir, die mit Problemen kämpfen müssen, aber wir können unsere Aufgaben nur solidarisch bewältigen.

Schon einmal haben wir den Fehler gemacht, dass wir den Hebesatz ohne Not abgesenkt haben, und dafür sind uns dann in den Folgejahren erhebliche Kreisumlageerhöhungen auf die Füße gefallen. Und das hat dann richtig wehgetan.

Geldverschwendung für Luxusprojekte müssen wir uns aber weder gegenseitig vorwerfen, noch von der Öffentlichkeit vorwerfen lassen.

Es kann schon lange weder unser Landratsamtsgebäude, noch die Personalausstattung als luxuriös bezeichnet werden.

Wir begrüßen ausdrücklich, weil von uns schon lange angemahnt und gefordert, die endlich begonnenen Personalentwicklungsmaßnahmen kontinuierlich fortzusetzen.

Auch diese können nicht zum Nulltarif umgesetzt werden, und kosten nicht nur nächstes Jahr, sondern auch in den Folgejahren viel Geld.

Uns muss hierbei bewusst sein, dass auch Landratsämter in diesem Punkt im Wettbewerb untereinander, generell im Öffentlichen Dienst, als auch mit der freien Wirtschaft stehen.

Zur Abfallwirtschaft:

Wenn wir nicht selbst sortieren und entsorgen können, müssen wir alles an Unternehmer abgeben und werden dort abkassiert.

Auch hier greift dann das kapitalistische System: Gewinne privatisieren und Verluste sozialisieren, und der Bürger muss höhere Gebühren schlucken.

Und wenn unsere offenen Plätze im Bereich des Grüngutes leider von Anlieferern immer wieder unsachgemäß genutzt werden, und damit beachtliche Mehrkosten für die Allgemeinheit entstehen, dann müssen wir in Verbindung mit gesetzlichen Vorgaben eben unsere Plätze kostenintensiv ertüchtigen und kontrollieren, und die Kosten leider auch wieder auf die Bürger umlegen.

Zufrieden sind wir, dass unser Vorschlag vom vergangenen Jahr, die Kostenentwicklung in der Abfallwirtschaft jährlich zu analysieren, umgesetzt wurde. Leider hat das auch für das nächste Jahr zu einer weiteren, doch moderaten Gebührenerhöhung geführt.

Wir wiederholen den Vorschlag, unseren Bürgern einen Vergleich zu anderen Landkreisen in Bezug auf Kosten und Leistung aufzuzeigen, um von ungerechtfertigter Dauerkritik über zu hohe Kosten wegzukommen.

ÖPNV:

Auch unser öffentlicher Personennahverkehr, der Nahverkehr Hohenlohe liegt uns am Herzen.

Klar ist, dass wir in einem Dilemma stecken: Das Angebot unseres Hohenloher Nahverkehr wird oft als mangelhaft kritisiert.

Auch aus unserer Sicht trifft das auf den Bereich des tatsächlichen Personennahverkehrs zu, denn unser ÖPNV ist in erster Linie ein Schülerverkehr.

Sicher, viele Buslinien mit einer hohen Taktfrequenz steigern die Attraktivität und führen zu auskömmlicheren Erträgen ,aber die „Vorfinanzierung“ eines guten Angebotes bleibt in der Regel alleine am Landkreis hängen.

Wir haben in eine Stundentaktung der Linie entlang der B 19 von Bad Mergentheim nach Künzelsau, sowie von Künzelsau nach Waldenburg viel Kreisgeld investiert.

Wir sehen es noch nicht, hoffen aber sehr, dass diese Linien auch entsprechend viele Passagiere finden und unser Engagement belohnt wird, und dadurch sich der enorme Kostenaufwand rechtfertigen lässt. (Jährlich 300.00 € !)

Vielleicht können auch die Städte und Gemeinden entlang dieser Linie noch mehr Werbung dafür machen, und aufzeigen, dass auch die Bürger selber durch eine entsprechende Nutzung ein attraktiveres Nahverkehrssystem am „Laufen“ halten können.

Breitbandanschluss:

Auch das eine offene "Baustelle" die wir ansprechen müssen: Den Breitbandanschluss.

Er ist für die Zukunftsfähigkeit unserer Wirtschaft, des Handwerkes, unserer Bildungseinrichtungen, für Arbeitnehmer und ja, für alle Bürger einfach sehr wichtig.

Für die Industrie und Wirtschaft und Schulen ist der Breitbandanschluss schon ein harter Standortfaktor, für alle anderen ein erforderlicher weicher Standortfaktor, und hat in der Zukunft auch zweifellos Einfluss auf Ansiedlung , Studium, Zuzug oder Wegzug aus dem Hohenlohekreis.

Wir dürfen uns hier nicht abhängen lassen.

Leider hat die Liberalisierung des Marktes im Bereich der Telekommunikation auch hier wieder völlig unsoziale Strukturen geschaffen.

Die Unternehmen haben sich die Rosinen rausgepickt und das „Flache Land“ soll schauen wo es bleibt.

Wir werden immer w

ieder den Finger in die Wunde legen, wenn wir entdecken, dass Gewinne privatisiert und Verluste sozialisiert werden.

Aber das alleine nutzt uns nichts, wir müssen es selbst anpacken und hoffen, dass die Initiative der Landkreisverwaltung möglichst schnell zukunftsfähige Anbindungen in allen Gemeinden bringen kann.

Noch ein paar Punkte, die uns wichtig sind, erwähnt zu werden.

AIH:

Die AIH wurde ein krankes Kind. Die ursprünglichen Aufgabenstellungen hatten sich verändert. Dass wir neue Wege gewagt haben, war absolut richtig. Aus dem kranken Kind kann nun ein gesundes Kind werden.

Inzwischen konnte die AIH auch neue Räume in zentralerer Lage im Hohenlohekreis in Neuenstein beziehen, und wir hoffen darauf, dass das neue Konzept weiterhin trägt. Wir haben auf Sie vertraut Frau Wolf. Danke für Ihre gute Arbeit.

Auch unsere Partnerschaften müssen weiter gepflegt werden. Das ist Völkerverständigung und dient somit dem friedlichen Miteinander. Trotzdem darf aber auch hier grundsätzlich, wenn notwendig, kritisch hinterfragt werden.

Wenn wir unseren Hohenlohekreis überhaupt langfristig erhalten, und attraktiv und zukunftsfähig für unsere Bürger gestalten wollen, gibt es weiterhin viel zu tun. Wir sind uns bewusst, dass das anstrengend und nicht immer vergnügungssteuerpflichtig ist, aber die nächste Generation wird es uns danken.

Die SPD - Fraktion wird dem Haushalt **2018** zustimmen.

Wir werden aber für die Belassung des Kreisumlagesatzes aufgrund der vorgenannten Ausführungen bei den zuerst vorgesehenen 36,5 Prozentpunkten stimmen.

Für die Aufstellung des Haushaltes gilt unser besonderer Dank an dieser Stelle Herrn Schellmann und seinen Mitarbeitern.

Dank sagen wir Ihnen Herr Dr. Neth, aber auch allen Beschäftigten des Hohenlohekreises

- in jedem Amt,
- auf jeder Stelle,
- in den Krankenhäusern,
- in den Seniorenzentren,
- der Sparkasse und ihren Mitarbeitern,
- beim Kultursommer
- und allen Kolleginnen und Kollegen des Kreistages.

Alle tragen dazu bei, einen funktionierenden, liebens - und lebenswerten Hohenlohekreis zu gestalten und zu erhalten.

Hier wollen wir auch ausdrücklich allen in einem Ehrenamt tätigen unseren Dank für ihre Arbeit aussprechen.

Im Ehrenamt wird so viel wertvolle Arbeit erbracht, die der Landkreis selbst nicht leisten könnte, weil sie nicht mehr bezahlbar ist.

Wir wünschen für die Adventszeit noch ein paar besinnliche Stunden.

- Ein frohes Weihnachtsfest,
- und hoffentlich ein gutes Jahr **2018**

und ich schließe den Wunsch an, dass wir uns alle gesund im neuen Jahr wiedersehen.

Angesichts des immer noch weiter vorhandenen unermesslichen Leides für Millionen Menschen auf unserer Erde, die vor Krieg, Bürgerkrieg, Hunger und Tod auf der Flucht sind, will ich auch in diesem Jahr, weil es immer noch uneingeschränkt gültig ist, mit einem Wort des norwegischen Dichters und Politikers Björnson schließen:

Es gibt Sonne genug,
es gibt Acker genug,
hätten wir nur der Liebe genug.

Dazu rufen wir ALLE auf: Auf einen menschlichen, respektvollen und ja, auch liebevollen Umgang miteinander.

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit.